



Plusbus-Start im Dezember 2019: Vor dem neuen und auffälligen Bus nahmen damals Frank Wruck (Barnimer Busgesellschaft), Minister Guido Beermann, Rainer Schinkel, Strausbergs Bürgermeisterin Elke Stadeler, Jürgen Roß, Jörg Schleinitz (Wirtschaftsamt MOL) und mobus-Geschäftsführer Daniel Kunath mit einer zuvor von allen signierten Plakette Aufstellung. Archiv-Foto: Stephan-Dreyse

## Bushaltestellen in der Kritik

**Nahverkehr** Auf der Plusbus-Linie 889 sind die meisten Stationen weder beleuchtet noch barrierefrei. Der Ausbau wäre für Gemeinden teuer. *Von Louisa Theresa Braun*

Das Auto auch mal stehen lassen und den Bus nehmen, dem Klima zuliebe. Das versucht Thomas Winkelkotte aus Reichenow so oft wie möglich und ist häufiger Fahrgast des Plusbus, der Mitte Dezember 2019 als Gemeinschaftsprojekt der Barnimer Busgesellschaft (BBG) und der Märkisch-Oderland Bus GmbH (mobus) eingeführt wurde. Die Linie 889 verbindet die Endstation der Berliner S-Bahn in Strausberg-Nord mit Wriezen und Bad Freienwalde im Ein-Stunden-Takt.

Prinzipiell eine gute Sache, findet Winkelkotte, allerdings sieht er einigen Verbesserungsbedarf, vor allem was die Haltestellen an den Landstraßen angeht. „Viele sind unbeleuchtet, was in der jetzigen Jahreszeit dazu führt, dass die Busfahrer immer wieder fragwürdige Bremsmanöver hinlegen müssen, weil sie die Fahrgäste so spät erkennen“, sagt er.

### Auch Wetterschutz fehlt

Außerdem gebe es an vielen Haltestellen, darunter die Reichenower Kreuzung, weder befestigte Wartehäuschen noch Haltebuchten oder Bordsteinkanten, sodass Wartende zusätzlich gefährdet seien und die Busse auf der viel befahrenen Straße nicht länger halten könnten, ohne den Verkehr zu behindern. „Wenn an einer Station niemand ein- oder aussteigen will, fahren sie einfach vorbei und an den folgenden Haltestellen auch mal zu früh los“, kritisiert er. Er habe schon mehrmals erlebt, dass die Plusbusse bis zu fünf Minuten zu früh kämen.

Er vermutet, dass die Fahrzeit von einer Stunde von Strausberg bis Bad Freienwalde und die an-

schließende Pause von lediglich zehn Minuten für die Fahrer womöglich zu knapp bemessen sind. Jörg Schleinitz, Leiter des Fachdienstes Wirtschaft und zuständig für den öffentlichen Nahverkehr im Landkreis Märkisch-Oderland, weist diesen Vorwurf zurück. Die Fahrpläne seien nach der Verordnung über den Betrieb von Kraftfahrunternehmen erstellt und an jeder Haltestelle genug Zeit zum Ein- und Aussteigen eingeplant.

„Die Relation Bad Freienwalde-Wriezen-Strausberg passt mit einer knappen Stunde Fahrzeit ganz gut. Dennoch haben Busse keine separaten Fahrspuren und unterliegen der Flüssigkeit des

„Umbau einer Haltestelle nach heutigem Standard kostet mindestens 40.000 Euro.“

Straßenverkehrs. Wenn es keinen Haltebedarf gibt, rollt der Bus durch“, sagt Schleinitz. Es gebe keine Pflicht, an jeder Haltestelle zu warten, doch die Fahrer müssten ihre Fahrten so steuern, dass sie nicht zu früh abfahren.

Beim Thema Haltebuchten stimmt er der Kritik jedoch zu. „Natürlich besteht das Risiko, dass ein Kind direkt nach dem Aussteigen vor dem Bus die Straßenseite wechselt und dem nachfolgenden Verkehr wenig Chancen auf ein rechtzeitiges Bremsen lässt.“ Bei älteren Haltestellen und solchen außerhalb des Ortes wie „Reichenow Kreuzung“ würden fehlende Borde den Einstieg

für Menschen mit Handicap tatsächlich erschweren. Eine Pflicht zur Beleuchtung von Haltestellen gebe es jedoch nicht. „Verantwortlich für den Bau und die Unterhaltung der Haltestellen sind die Baulastträger, in der Regel die Gemeinden“, so Schleinitz.

Sowohl in der Gemeindevertretung Reichenow als auch beim Amtsausschuss Barnim-Oderbruch hat Thomas Winkelkotte sein Anliegen, die Bushaltestelle „Reichenow Kreuzung“ zu verbessern, bereits vorgetragen. „Dort erfuhr ich jeweils, dass man nicht zuständig sei“, berichtet er. Problem sei, dass die Haltestelle außerhalb des Ortes an der Kreuzung der Landesstraße 33 und einer Kreisstraße liegt, Eigentümer also das Land Brandenburg und der Landkreis Märkisch-Oderland sind, sagt Wolf-Dieter Hickstein, Bürgermeister der Gemeinde Reichenow-Möglin. Mit beiden müsste die Kommune „eine öffentlich-rechtliche Vereinbarung zur Nutzung und zum Ausbau einer solchen Bushaltestelle abschließen“, erklärt auch Karsten Birkholz, Amtsdirektor von Barnim-Oderbruch.

Hickstein räumt ein, sich noch nicht intensiv genug mit dem Problem befasst zu haben. „So eine befestigte Haltestelle wäre schön, aber da gibt es viele bauliche Dinge zu beachten, zum Beispiel die Barrierefreiheit. Und dann würde der Bau bestimmt 20.000 Euro kosten. Das ist für eine kleine Gemeinde wie unsere nicht so leicht zu stemmen“, erklärt er. Laut Karsten Birkholz würde „eine einzelne Bushaltestelle mit entsprechenden Wartehäuschen, Borden sowie Fahrradabstellmöglichkeiten

mindestens 40.000 Euro kosten, bei einem notwendigerweise beidseitigen Ausbau also rund 80.000 Euro“.

### Nicht genug nachgefragt

Der Landkreis würde unter der Voraussetzung eines hohen Fahrgastaufkommens die Herrichtung einer Bushaltestelle mit bis zu 50 Prozent der Kosten fördern. Wenn es, wie an der Haltestelle „Reichenow Kreuzung“, jedoch nur einzelne Nutzer gibt, werden keine finanziellen Mittel dafür eingeplant, so Birkholz. „Dass das mit der geringen Attraktivität der Haltestelle zu tun haben kann, darauf kommen die Planer offenbar nicht“, kommentiert Thomas Winkelkotte.

Birkholz verweist auf den Nahverkehrsplan Märkisch-Oderland, in dem die Bushaltestellen entsprechend der Nachfrage priorisiert sind. Laut diesem sind von den 66 aufkommensstärksten Haltestellen bislang 27 barrierefrei, neun teilweise und elf nicht barrierefrei.

Da in absehbarer Zeit jedoch ohnehin alle Haltestellen barrierefrei sein müssen, habe sich das Amt Barnim-Oderbruch mit der Straßenmeisterei des Landesbetriebs „auf erste unbürokratische Schritte zur Verbesserung der gegenwärtigen Haltestellensituation verständigt“, sagt Birkholz. „Es macht meines Erachtens wenig Sinn, dem Wunsch Einzelner entsprechend aktuell mal Borde und Pflastersteine zu verlegen, wenn in wenigen Jahren dann doch eine vollumfängliche Herrichtung einer in jeglicher Hinsicht barrierefreien Bushaltestelle zu erfolgen hat.“ Einen konkreten Zeitplan nennt Birkholz nicht.

## Kurstadt-Gutschein sehr gefragt

**Handel** Nach eineinhalb Monaten City-Gutschein und Lieferdienst in Freienwalde zieht Robert Witzke eine erste Bilanz.

**Bad Freienwalde.** 2020 war kein gutes Jahr für den lokalen Handel. Nach nur wenigen Monaten, in denen Geschäfte öffnen durften, kam der zweite Lockdown. Doch auch unabhängig davon ist es „schlimm für die Innenstadt, dass der Bedarf inzwischen immer häufiger von Versandhändlern gedeckt wird“, sagt Robert Witzke, Vorsitzender der Wirtschaftsgemeinschaft und Inhaber der Alten Apotheke.

Daher haben die Wirtschaftsgemeinschaft und er sich im vergangenen Jahr neue Angebote überlegt, die dem lokalen Handel durch die Krise helfen sollen. Seit Ende November gibt es den Kurstadt-Gutschein, der über einen beliebigen Betrag gekauft und von der beschenkten Person in allen 18 Geschäften der Wirtschaftsgemeinschaft eingelöst werden kann. In vier Wochen wurden knapp hundert Gutscheine, meist im Wert von 25 bis 30 Euro verkauft. „Insgesamt kamen etwas mehr als 3.000 Euro zusammen“, sagt Witzke zufrieden.

Ilka Krüger von der Bad Freienwalde Tourismus GmbH, wo der Gutschein bis zu Beginn des Lockdowns verkauft wurde, will sich dafür „bei den Freienwaldern ganz herzlich bedanken“. Seit auch die Tourist-Information geschlossen ist, ist der Kurstadt-Gutschein in der Alten Apotheke in der Königstraße erhältlich. „Es ist großartig, so was zu haben“, sagt Matthias Schröder von der Buchhandlung „Der Bücherfreund“, in der auch schon Gutscheine eingelöst wurden. „Bei uns haben früher schon Leute Gutscheine gekauft, die gar nicht wussten, ob die Beschenkten überhaupt lesen.“

Kritik kommt von Ute Grambauer, Inhaberin des Spielwarenhandels „Kids und Co.“, die selbst

nicht Mitglied der Wirtschaftsgemeinschaft ist. „Ich finde, der Gutschein wäre für alle gut gewesen. Aber die Wirtschaftsgemeinschaft macht ihr eigenes Ding, nur für Mitglieder.“

### Lieferdienst läuft an

Explizit nicht nur für Mitglieder ist der Lieferdienst, den Robert Witzke Ende letzten Jahres gestartet hat. Die Fahrer seiner Apotheke, die ohnehin täglich Medikamente im gesamten Oderbruch ausliefern, bringen nun auch Produkte anderer Läden direkt zu den Leuten nach Hause. Bislang beteiligen sich daran fünf Geschäfte; genutzt wurde der Service bislang aber nur von Kundenschaft des „Bücherfreunds“ und des Vodafone Shops im Kaufland. „Das braucht noch Anlaufzeit“, sagt Witzke, ist aber trotzdem zufrieden. Er mache mit dem Angebot zumindest keinen Verlust.

Matthias Schröder nimmt von seinen Kunden für Lieferungen eine Gebühr von zwei Euro bei Bestellungen bis zwanzig Euro, darüber sei der Service umsonst. „Ich finde die Idee gut, auch für den Zusammenhalt unter uns Händlern“, sagt er. *ltb*



Zufrieden mit Gutschein und Lieferdienst: Robert Witzke. Foto: Michael Anker

## Thema Impfen

### Mehr Sachlichkeit gefordert

**Letschin.** „Ohne Frage hätten wir uns einen besseren Start beim Impfen gewünscht, aber bei manchen Kritikpunkten und Forderungen mangelt es doch an Hintergrundwissen und Sachlichkeit“, erklärte Kristy Augustin nach der Sitzung des Ausschusses für Soziales, Gesundheit, Integration und Verbraucherschutz des Landtags zur Situation auch in Märkisch-Oderland. Fakt sei, dass die Pflegeheime Priorität bei den Impfungen genießen. „Diese sind aktuell am stärksten mit Infizierten und auch Verstorbenen betroffen.“ Mobile Impfteams seien, so die Letschinerin, bereits in den ersten Pflegeeinrichtungen in Märkisch-Oderland gewesen.

Der Landkreis mit dem Katastrophenschutzteam und dem Gesundheitsamt arbeite unter Hochdruck und habe den besten Blick

auf die Bedürfnisse vor Ort, so Kristy Augustin. „Es nutzt uns wenig, wenn wir leere Impfzentren haben. Wichtig ist, dass durch die mobilen Teams, durch die Möglichkeit der Anbindung von Teams an die Krankenhäuser in Märkisch-Oderland, die Impfungen im gesamten Landkreis durchgeführt werden können“, sagte die stellvertretende CDU-Fraktionschefin und verwies auf regelmäßige Gespräche zwischen den Verantwortlichen auf Landes- und Kreisebene.

Viele Aspekte, darunter die Einbindung der Hausärzte, Impfaktionen in Gemeindezentren oder auch des Sports, würden dort besprochen. Bei ihren Nachfragen seien die Mitarbeiter des Landkreises von den Heimleitungen immer wieder lobend erwähnt worden. *red*

## REGIONALPLAN

Der Bau- und Finanzausschuss der Gemeinde Heckelberg-Brunow lädt am Montag, den 18. Januar, um 19 Uhr zur Sitzung im Vereins- und Gemeinderaum Brunow in der Heckelberger Straße 2 ein. Auf der Tagesordnung steht das Beteiligungsverfahren zum Entwurf des Sachlichen Teilregionalplans „Regionale Raumstruktur und Grundfunktionale Schwerpunkte“ der Regionalen Planungsgemeinschaft Oderland-Spree. Der Regionalplan beschäftigt sich mit Schwerpunkten für Wohnsiedlungs- und Einzelhandelsflächen zwecks Verflechtung mit Berlin. Die Gemeinden können dazu Stellung nehmen. Des Weiteren soll es Informationen zum Solarpark geben.



Mit dem ÖPNV: Zu den Impfzentren, hier in einer Eberswalde Turnhalle, kommt man nun auch per VBB-App. Foto: Thomas Burckhardt

## VBB führt zum Impfzentrum

**Bad Freienwalde.** Der Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg hat zwei neue Angebote geschaffen, um Fahrgäste mit dem öffentlichen Nahverkehr digital und analog zu den Corona-Impfzentren zu bringen. Die VBB-Fahrinfo wurde aktualisiert und zeigt nach einem Sonder-Update die Standorte aller sechs Berliner und der elf Brandenburgischen Impfzentren, die umliegenden Haltestellen und etwaige Fußwege an. Mit der Eingabe „Impfzentrum“ ist es außerdem möglich, sich eine Liste mit allen Standorten anzeigen zu lassen. Die Fahr-Info ist über die VBB-Website ([vbb.de/fahrinfo](http://vbb.de/fahrinfo))

und die VBB-App „Bus & Bahn“ als Routenplaner nutzbar.

Ältere, bewegungs- oder seheingeschränkte Menschen können außerdem den kostenlosen Service einer Begleitung zum Impftermin nutzen. Sobald sie einen Termin haben, können sie sich beim VBB-Bus- und Bahn-Begleitservice melden und werden auf dem Weg ins Impfzentrum und vor Ort unterstützt. Die entsprechende VBB-Service-nummer 030 34649940 ist von Montag bis Freitag von 9 bis 16 Uhr besetzt. Weitere Informationen dazu gibt es unter [www.vbb.de/begleitservice](http://www.vbb.de/begleitservice). *ltb*

## Finanzausschuss tagt

Der Kreistag Märkisch-Oderland lädt zur zwölften Sitzung des Haushalts-, Finanz- und Rechnungsprüfungsausschusses am 25. Januar um 17 Uhr ins Kreiskulturhaus in Seelow ein. Es geht um den Jugendförderplan und den Haushaltsentwurf 2021. *red*

## Kreisausschuss fährt fort

Mit den Themen Jugendförderplan und Haushaltsentwurf des Landkreises Märkisch-Oderland befasst sich zwei Tage nach dem Haushalts- und Finanz- auch der Kreisausschuss, der am 27. Januar um 17 Uhr ebenfalls im Seelower Kreiskulturhaus tagt, in der Erich-Weinert-Straße 13. *red*